



Oren Lavie

## Konrad Kröterich und die Suche nach der allerleckersten Mahlzeit ★★★★★

Illustrationen v. Anke Kuhl, aus dem Englischen von Mathias Jeschke  
Fischer Sauerländer 2026 · 40 S. · 17.00 · ab 4 · 978-3-7373-7608-2

Vor vielen Jahren konnte man an manchen sog. „gutbürgerlichen“ Gaststätten ein Schild lesen: *Hier kannst du futtern wie bei Muttern*. Das ist zwar keine Inhaltsangabe des vorliegenden Buches, aber es hat doch manches damit gemein.

Wir begleiten Konrad Kröterich von Keks, eine dicke Kröte, die manche vielleicht schon aus dem Vorgängerband „K. K. und die Suche nach der allerschönsten Umarmung“ kennen. Konrad liebt Essen – und gerade das macht ihm zur Zeit Probleme. Denn er hat ganz wunderbar von einem leckeren Fliegentoast geträumt, was er sich nach dem Aufwachen allerdings strikt verbietet, denn sein bester Freund Freddie ist genau das, eine Fliege. Und Freunde zu essen, das geht nun mal gar nicht. Alles, was sein Kühlschrank noch hergibt, ist aber eine Schüssel Haferbrei – und den verabscheut er.

Seine Obsession von einem fliegenhaltigen Essen geht so weit, dass er sogar mit seinem Freund darüber spricht, der ihm in der Ablehnung nur zustimmen kann. Er beginnt sogar mit dem Besuch einer Selbsthilfegruppe nur für Tiere, die ihre Freunde nicht aufessen wollen. Wirklich helfen kann ihm das aber nicht, denn die Nahrung der anderen Mitglieder findet er meist ziemlich widerlich, weshalb ihm ein Verzicht leichtfallen würde. Nur bei Fliegen ist das eben anders. Auch seine sonstigen Bekannten, die er auf der Suche nach einer Alternative besucht, bieten ihm nur Grässliches an, für seinen Geschmack jedenfalls. So lernen wir zwar, was viele Tiere so alles essen, aber für Konrad ist das unvorstellbar.

Bis er auf ein kleines Mäusekind trifft, das ihm einen Löffel Brei anbietet, den Konrad als das Leckerste empfindet, das er jemals gegessen hat. Er kann kaum glauben, dass es sich dabei um Haferbrei handelt, den er doch eigentlich hasst. Da muss eine geheime Zutat enthalten sein, die er selbst nicht benutzt, so denkt er. Doch die Mutter des Mäusekindes klärt ihn auf: Die wichtigste Zutat bei ihrem Brei ist Liebe, also kein Gewürz oder sonstiger käuflicher Stoff. Und obwohl Konrad das kaum glauben mag, probiert er es gleich am nächsten Tag aus, mit Erfolg. Fliegen interessieren ihn jetzt nicht mehr. Und seine neue Entdeckung hat weitreichende Folgen, wie ihr selbst nachlesen könnt.

In einfachen, aber sehr anschaulichen Worten erzählt Oren Lavie seine Geschichte, die einmal mehr positive Gefühle und Herzensdinge über materielle Dinge stellt. Mathias Jeschke übersetzt das elegant und scheinbar mühelos so, dass man gar nicht an eine Übersetzung denkt. Und in Anke Kuhl hat Lavie eine Illustratorin gefunden, die dieses Buch zum runden Erlebnis macht. Ihre aquarellierten Zeichnungen transportieren nicht nur die Handlung, sondern auch die Gedanken und Gefühle der Protagonisten einleuchtend und leicht verständlich. Wechselnd zwischen ganzseitigen „Gemälden“ und strip-



artigen „Storyboards“ spielt sich die ganze Tiefe eines Kröterichs vor unseren Augen ab, der eigentlich völlig triebgesteuert reagiert, aber den daraus erwachsenden Problemen nur zu gerne entkommen möchte. Ein Zwiespalt, den auch die jungen Leser bzw. Betrachter nur zu gut nachvollziehen können. Und dass die Lösung nicht im „Haben“ von etwas liegt, sondern in dem Gefühl der Liebe, mit dem man etwas macht – das ist eine sehr schöne und vorbildliche Verhaltensweise. Und den Zeigefinger dahinter spürt man überhaupt nicht. Wie schön!